

Die Kantonsschule Seetal – „Eine sehr gut geführte Schule mit einem guten Klima“ Bericht zur externen Evaluation

Roger Rauber, Prorektor
Dr. Marc Meyer, Rektor

Evaluationstage im März 2010

In der Frühjahrsausgabe des SKRIPT haben wir Sie über die geplante externe Evaluation und die Qualitätssicherung an der Kantonsschule Seetal informiert. Die Evaluation durch die Fachleute der IFES (Interkantonale Fachstelle für Externe Schulevaluation) ist am 9. und 12. März 2010 durchgeführt worden. Nebst den Interviews und Befragungen der Schüler/innen, Lehrpersonen, der Schulleitung und einzelner Mitarbeitenden haben im Vorfeld webbasierte Befragungen von Eltern (204 Befragte, 123 Teilnehmende, Beteiligung 60.3%) und Ehemaligen (109 Befragte, 54 Teilnehmende, Beteiligung 49.5%) stattgefunden. Die Ergebnisse der Evaluation sind der Schule mündlich am 28. Juni 2010 sowie schriftlich am 30. Juli in einem ausführlichen schriftlichen Bericht vorgestellt worden.

Der Bericht besteht aus vier Teilen. Im ersten Teil wird die Ausgangslage (Auftrag, Angaben zur Schule, Evaluationskonzept und -design) beschrieben. Der zweite Teil ist der Metaevaluation¹ des Qualitätsmanagements in drei Bereichen (Steuerung der Q-Prozesse, Qualitätskonzept, Leitbild; Individualfeedback und individuelle Qualitätsentwicklung; thematische Selbstevaluation und Schulentwicklung) gewidmet. Im dritten Teil werden die Ergebnisse der Evaluation des ersten Primärfokus „Selbstwirksames und eigenverantwortetes Lernen“ und im vierten Teil schliesslich die Ergebnisse des zweiten Fokus „Schulversuch 2005 - 2011“ beschrieben.

¹ Unter einer Metaevaluation versteht man die kritische Reflexion der evaluativen Massnahmen nach einer Selbstevaluation. Eine Metaevaluation ist also eine Evaluation der Evaluation. Weil das Qualitätsmanagement der Schulen durch diese selbst laufend evaluiert wird, stellt die Arbeit der IFES eine Metaevaluation dar.

Es freut uns, Ihnen, liebe Eltern und liebe Schülerinnen und Schüler, nun die Ergebnisse ebenfalls vorstellen zu dürfen. Besonders natürlich deshalb, weil die Rückmeldungen grossmehrheitlich sehr gut ausgefallen sind und uns darin bestärken, unseren Weg weiter zu gehen.

Ergebnisse im Überblick

Das Evaluationsteam kommt auf knappstem Raum zusammengefasst zu folgendem Fazit:

- „Die Kantonsschule Seetal ist eine sehr gut geführte Schule mit einem guten Klima, die von Lehrpersonen und Lernenden, aber auch von den nicht unterrichtenden Mitarbeitenden als eine Schule erlebt wird, mit der sie sich in einem hohen Masse identifizieren können.“
- „Das Qualitätsmanagement der Kantonsschule Seetal zeichnet sich durch eine passende Verbindung von organisch gewachsener, gelebter Kultur und Struktur gebender Systematik aus.“
- „Die kantonalen Rahmenbedingungen zum Qualitätsmanagement sind weitgehend umgesetzt.“

Metaevaluation des Qualitätsmanagements

Der zweite Teil des Berichts, der

dem eigentlichen Qualitätsmanagement gewidmet ist, beginnt mit zwei einleitenden Kernaussagen (Originalaussagen in „...“)

„Die Kantonsschule Seetal verfügt über ein eigenes starkes Profil, mit dem sich alle befragten Akteure der Schule in einem hohen Masse identifizieren.“

Diese Aussage wird im Bericht u.a. wie folgt erläutert: „Das Lern- und Arbeitsklima wird von allen Befragten als sehr förderlich beschrieben.“ Oder: „Die befragten Lehrpersonen betonen mehrfach das sehr positive Klima innerhalb des Kollegiums sowie zwischen den Lehrpersonen und den Lernenden.“ Von 101 Lernenden, die befragt worden waren, beurteilten 92 die Aussage: „Das Lern- und Arbeitsklima an der Kantonsschule Seetal ist sehr gut.“ als gänzlich (51) oder eher (41) zutreffend.

„Die Kantonsschule Seetal hat in der Pionierphase seit ihrer Zusammenführung im Jahre 2005 eine beachtliche Anzahl von Unterrichts- und Schulentwicklungsprojekten realisiert. Sämtliche Befragten bescheinigen ihrer Schule ein hohes Masse an Innovationsbereitschaft

und tragen diese aktiv mit, auch wenn nicht alle Neuerungen und Regelwerke von den befragten Lehrpersonen und Lernenden in ihrem konkreten Begründungszusammenhang nachvollziehbar sind.“

Einige Erläuterungen dazu: „Insgesamt sehen sich die Lernenden ausreichend informiert über die wichtigen Aktivitäten, Abläufe und über die Ansprüche, welche die Schule an sie stellt.“ - „Die Eltern von aktuell Lernenden nennen am häufigsten die gute Infrastruktur, die Übersichtlichkeit und Kleinräumigkeit des Schulcampus, die gute Lage, das kompetente Lehrerkollegium und die positive Lernatmosphäre sowie die Elemente des Schulversuchs (insbesondere die 70-Minuten-Lektionen, die Blockzeiten und die dabei vorgesehene Zeit für das selbstständige Lernen), wenn sie nach den Stärken der Schule gefragt werden.“ Doch auch kritische Töne sind von Seiten der Schüler/innen zu hören: „Von einer relevanten Zahl von Lernenden wird auf den problematischen Umstand verwiesen, dass sie bei der Nichtdurchführung von traditionellen, gemeinschaftsbildenden Anlässen (z.B. „Samichlaus“) nicht erfahren, welche Gründe zu diesem Schluss geführt haben.“



Foto: Klaus Helfenstein

Editorial

Liebe Leserin,
lieber Leser

Blicke in die Vergangenheit und in die Zukunft bilden den Inhalt dieser Ausgabe des SKRIPTs: Mit der externen Evaluation, in deren Rahmen vielleicht auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser, befragt worden sind, wurde im vergangenen Frühling die Kantonsschule Seetal im Bereich des Qualitätsmanagements und des Schulversuchs auf Herz und Nieren untersucht. Der Schlussbericht liegt vor und wird in der heutigen Ausgabe vorgestellt. Er erlaubt einen Blick zurück, indem er aufzeigt, wie die Schule von verschiedensten Anspruchsgruppen in den letzten Jahren erlebt worden ist. Die Massnahmen, welche wir aus dem Bericht ableiten und die wir Ihnen in dieser Nummer ebenfalls vorstellen, erlauben dagegen einen Blick in die Zukunft der Schule. Einen Blick in die jüngste Vergangenheit wiederum bildet die fotografische Berichterstattung über unser grosses Schulkonzert „InTakt für alle!“ vom 22. Juni im KKL. Ein kurzer Bericht über den jährlich im August stattfindenden „Höhenflug“, heuer auf den Uri Rotstock, orientiert schliesslich über ein noch ganz taufrisches vergangenes Ereignis. Blicke in die Zukunft bilden dagegen die Porträts unserer neuen Leiterin Zentrale Dienste sowie der acht neuen Lehrpersonen, welche künftig die Geschicke der Kantonsschule Seetal mitgestalten werden. Und den Abschluss bildet, wie üblich, der Terminkalender, der nebst Künftigem ja nun auch bereits wieder Vergangenes auflistet.

Und deshalb: viel Vergnügen bei unserer kleinen Zeitreise!

Marc Meyer, Rektor

„Die Einführung des Qualitätsmanagements an der Kantonsschule Seetal wurde durch den Umstand wesentlich begünstigt, dass bereits vor der Zusammenführung an den Vorgängerschulen Erfahrungen mit Qualitätsmanagementsystemen vorhanden waren.“

„Die Kantonsschule Seetal verfügt über ein Qualitätsmanagement, das - mit Ausnahme des nicht unterrichtenden Personals - sämtliche Akteure der Schule einbezieht. Die konkrete Umsetzung und Schwerpunktsetzung erfolgt nachweisbar in der Mehrjahresplanung.“

Die Evaluatorinnen und der Evaluator meinen ausserdem zum Q-Management an der KS Seetal: „Schliesslich zeugen die vorhandenen Dokumente von einer an der Schule vorhandenen hohen Kompetenz, sich systematisch mit Fragen der Qualitätssicherung und -entwicklung zu beschäftigen.“

„Die Steuerung der Q-Prozesse an der Kantonsschule Seetal wird von den Verantwortlichen deutlich wahrgenommen. Das bestehende Qualitätsmanagement stösst beim Kollegium grundsätzlich auf Akzeptanz. Es ist ein deutliches Bewusstsein für Fragen der Schul- und Unterrichtsqualität vorhanden.“

Diese Kernaussage wird im Bericht u.a. dadurch erläutert, dass es „für insgesamt 92 der befragten 101 Lernenden gänzlich (45) oder eher (47)“ zutrifft, dass „es der Schul-

leitung und den Lehrpersonen ein Anliegen ist, die Schule laufend zu verbessern“.

„Das Qualitätsmanagement der Schule ist bezüglich Konzeptualisierung und Umsetzung weit fortgeschritten, ausreichend dokumentiert und für die Akteure der Schule handlungsweisend.“

„Die Kantonsschule Seetal verfügt über ein Schulleitbild und ein Qualitätsleitbild. Letzteres definiert Ansprüche an Lehrpersonen und Lernende im Bereich „Prozessqualität Unterricht“ in Form von überprüfbareren Kriterien, die den Beteiligten überwiegend bekannt sind und an denen sie sich mehrheitlich orientieren. Ein Konzept zur Umsetzung der eigenen Qualitätsansprüche befindet sich in Planung.“

Diese Kernaussage wird im Bericht sehr ausführlich erläutert: „So trifft es für alle 45 befragten Lehrpersonen gänzlich (35) oder eher (10) zu, dass sie die von der Schule formulierten Qualitätsansprüche im schulischen Alltag mittragen.“ Etwas kritischer haben sich hier die Schüler/innen geäussert: „Für insgesamt 28 der befragten 101 Lernenden trifft es eher nicht (26) oder nicht (2) zu, dass an der Schule festgestellte Mängel bei der Unterrichtsgestaltung angesprochen werden. Für 64 Lernende trifft die entsprechende Aussage eher (51) oder gänzlich zu (13).“ Sehr erfreut sind wir über die Ergebnisse der webbasierten Befragung der

Eltern zu den Qualitätsansprüchen, die im Schulleitbild formuliert werden: „So trifft es für insgesamt 93% der 123 befragten Eltern gänzlich (50%) oder eher zu (43%), dass die Schule eine persönliche Lernatmosphäre in einem überschaubaren Umfeld schafft.“ Auch weitere Einschätzungen von Qualitätsansprüchen (Förderung der Selbstständigkeit der Schüler/innen, wohlwollende Atmosphäre und respektvoller Umgang, Bereitschaft zur Innovation, Verpflichtung zur Weiterentwicklung der Schule) werden von den Eltern jeweils mit 85-93% Zustimmung bestätigt. Die Einschätzungen der Ehemaligen unterstreichen die Rückmeldungen der Eltern: So wird beispielsweise die Aussage, die Schule schaffe „eine persönliche Lernatmosphäre in einem überschaubaren Umfeld“ ebenfalls von 93% der befragten Ehemaligen gänzlich (52%) oder eher (41%) zustimmend beurteilt.

„An der Kantonsschule Seetal bestehen klare Regelungsweisen bezüglich der Systematik und der Koordination der Schülerfeedbacks. Die schulinternen Vorgaben werden von den Lehrpersonen mehrheitlich erfüllt.“

Die Lehrpersonen beurteilen die Praxis des Schülerfeedbacks als gut bis sehr gut. Kritischer fällt allerdings das Urteil der Schülerinnen und Schüler aus: „Bei der Frage nach der Besprechung der Ergebnisse weichen die Einschätzungen von denjenigen der Lehrpersonen ab. So trifft es für einen Viertel der Lernenden (insgesamt 27 der befragten 101) eher nicht (17) oder nicht (19) zu, dass die Ergebnisse



besprochen werden.“ Mit diesem Ergebnis können wir nicht wirklich zufrieden sein und werden deshalb Massnahmen zur Verbesserung des Schülerfeedbacks einleiten.

„Die Lehrpersonen beurteilen die Auswirkungen des von ihnen systematisch eingeholten Feedbacks deutlich positiver als die Lernenden.“

In dieser Kernaussage wird die festgestellte Diskrepanz zwischen Schüler/innen- und Lehrpersonenwahrnehmung, was die Wirksamkeit des Feedbacks betrifft, noch einmal bekräftigt: „So trifft für insgesamt 42 der befragten 45 Lehrpersonen die Aussage gänzlich (20) oder eher zu (22), dass sich das systematische Feedback positiv auf ihren Unterricht auswirkt.“ Die Schülerinnen und Schüler haben in dieser Frage eine andere Optik: „Die befragten Lernenden beurteilen die Auswirkungen des Schülerfeedbacks wesentlich kritischer als die Lehrpersonen. So trifft es für insgesamt 55 von 101 Lernenden eher nicht (45) oder nicht zu (10), dass sich aufgrund der Feedbacks am Unterricht etwas verändert habe...“. Offensichtlich sind die Einschätzungen und Erwartungen der Lehrpersonen und der Schüler/innen so unterschiedlich, dass dieser Aspekt einer weiteren Klärung bedarf.

„Der Arbeit in Q-Gruppen stehen die Lehrpersonen grossmehrheitlich positiv gegenüber, äussern da und dort aber Vorbehalte gegenüber der konkreten Form der Zusammenarbeit. Das kollegiale Feedback und das Mentorat stossen auf ein hohes Mass an Akzeptanz.“

„Das Standortgespräch mit der Schulleitung wird von den Lehrpersonen sehr geschätzt. Bei der Selbsteva-

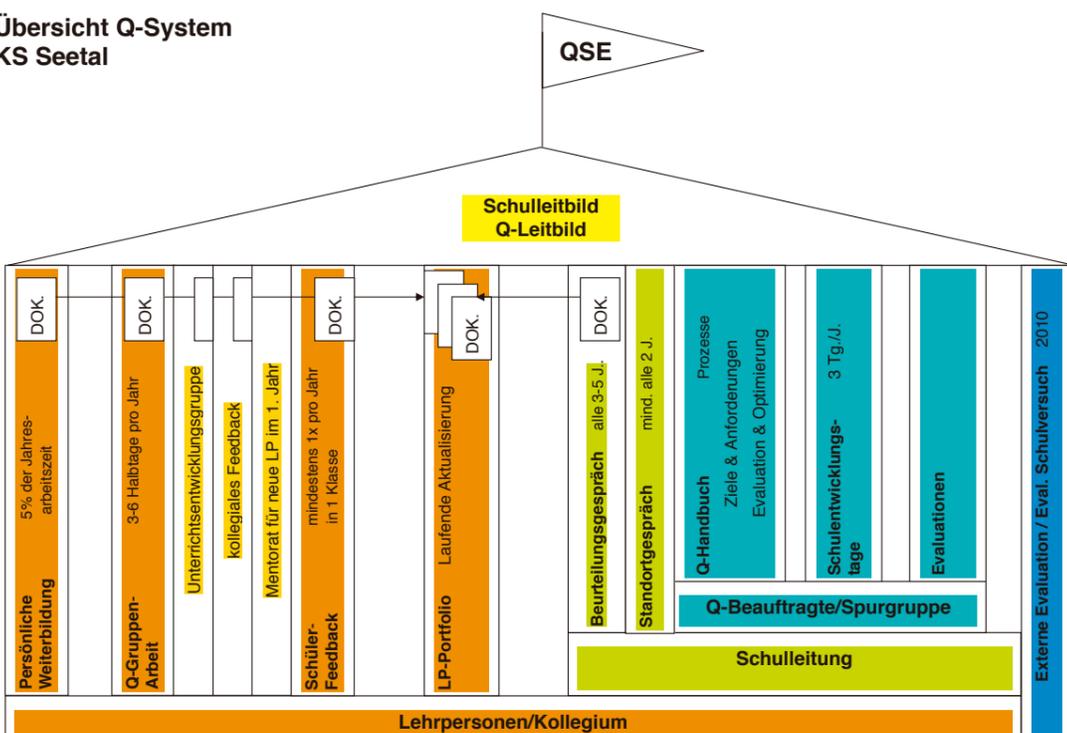
luation und dem Portfolio halten sich unter den Lehrpersonen die positiven und negativen Einschätzungen die Waage.“

„Die Schule führt seit 2007 fundierte Selbstevaluationen zu schulrelevanten Themen durch, die sowohl von den Mitgliedern der Schulleitung als auch von den involvierten Lehrpersonen als sehr nützlich erachtet werden.“

Die Schülerinnen und Schüler haben mit ihrer Rückmeldung kundgetan, dass sie durchaus noch stärker in interne Qualitätsrecherchen einbezogen werden möchten: „Etwa die Hälfte der Lernenden sieht sich ausreichend einbezogen in die schulinternen Qualitätsrecherchen. So trifft es für insgesamt 51 der befragten 101 Lernenden gänzlich (10) oder eher zu (41), dass die Schule sie zu wichtigen Themen befragt, ...“. Hier zeigt sich ein grundsätzlicher Wunsch der Schülerinnen und Schüler nach mehr Partizipation im schulischen Alltag.

„Die Kantonsschule Seetal befragt regelmässig Eltern im Rahmen von Elternabenden, eine schriftliche Befragung der Eltern mit IQES-Online (einer webbasierten Plattform für Evaluationen, Anm. der Verfasser) ist im Schuljahr 2010/11 vorgesehen. Die aus den Befragungen gewonnenen Erkenntnisse nutzen die Verantwortlichen pragmatisch. Das Interesse an substantiellen Rückmeldungen zur weiteren Qualitätsentwicklung der Schule von aussen ist bei Leitungsgremien, Lehrpersonen und nicht unterrichtenden Mitarbeitern deutlich wahrnehmbar.“

Übersicht Q-System KS Seetal



Primäreevaluation zum Fokusthema 1

Das Fokusthema 1 der externen Evaluation war dem eigenverantworteten Lernen gewidmet. Die Fragestellung, die von der Schule formuliert worden war und auf die das Evaluationsteam Antworten finden sollte, lautete: „Ist das eigenverantwortete und selbstwirksame Lernen bei unseren Schülerinnen und Schülern verankert und auch wahrnehmbar im Unterricht?“ - Das Evaluationsteam verdichtete die Ergebnisse der Evaluation zu diesem ersten Fokus in drei Kernaussagen.

„An der Kantonsschule Seetal ist eine äusserst positive Einstellung zum Lernen feststellbar. Das eigenverantwortete Lernen ist im Unterricht noch nicht systematisch verankert.“

Der erste Teil der Kernaussage freut uns natürlich sehr, da wir die positive Lernatmosphäre als wichtiges Merkmal der Schule auch in unser Schulleitbild aufgenommen haben. Der zweite Teil der Aussage zeigt uns auf, dass wir den begonnenen Weg weiterführen müssen. Bei dieser Kernaussage ist interessant, dass die Lehrpersonen die Einzelaussagen (z.B. „Nach 1-2 Jahren haben die Lernenden mehrheitlich gelernt, beim Lernen das Steuer selbst in die Hand zu nehmen.“) deutlich tiefer bewerten als die Lernenden. Die Eltern und die Ehemaligen attestieren der KS Seetal in hohem Masse eine lernfördernde Atmosphäre. So haben beispielsweise 94% der befragten Eltern der Aussage: „Meine Tochter/mein Sohn lernt gern an der Kantonsschule Seetal“ zugestimmt. Und auch die befragten Ehemaligen meinen zu 91%, dass „an der Kantonsschule Seetal eine lernfördernde Stimmung herrscht“.

„Die Wirkung des Fachs ‚Lernen lernen‘ auf das selbstwirksame und eigenverantwortete Lernen wird von den Lehrpersonen und von den Lernenden kritisch beurteilt. Die Mehrheit der Lehrpersonen würde eine Integration dieser Themen in ihre Fächer bevorzugen.“

Die Schülerinnen und Schüler sind wohl vertraut mit dem Wissen um günstige Bedingungen für gutes Lernen. So haben z.B. 87 von 101 Lernenden der Aussage: „Heute weiss ich, worauf es ankommt, um gut lernen zu können“ gänzlich

(45) oder eher (42) zugestimmt. Die Frage „Die Inhalte des Fachs ‚Lernen lernen‘ habe ich gut umsetzen können“ ist hingegen nur von 28 Lernenden als eher (22) oder gänzlich (6) zutreffend bewertet worden. Im Bericht heisst es auch, die Lernenden „wünschten sich mehr fachspezifische Lernformen“.

„Das ‚angeleitete Studium‘ erfüllt seine ursprüngliche Bestimmung bisher nur teilweise. Es ist vor allem bei den jüngsten Lernenden wirkungsvoll, die mittleren Schülerjahrgänge begegnen dem Studium mit einigen Vorbehalten.“

In den Erklärungen zu dieser Kernaussage wird vermerkt, dass es für rund zwei Drittel der Lehrpersonen gänzlich oder eher zutrifft, dass die Lernenden mit mehrheitlich hoher Konzentration im Studium arbeiten. Bei den Schülerinnen und Schülern ist die Beurteilung des Studiums von der Jahrgangsstufe abhängig: „Die Lernenden können dem ‚angeleiteten Studium‘ mehr Positives abgewinnen. Vor allem von den jüngeren Lernenden wird dieses Element (...) geschätzt, weil es ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Hausaufgaben bereits in der Schule und in einer ruhigen Atmosphäre erledigen zu können. Die älteren Lernenden beurteilen das Studium im Rückblick zwar positiv, meinen aber, es wäre nur für die ersten Klassen richtig und wichtig, (...)“

Primäreevaluation zum Fokusthema 2

Die Fragestellung der Schule zum Fokusthema 2, das dem Schulversuch gewidmet war, lautete wie folgt: „Haben die nachfolgenden Elemente des Schulversuchs in der Praxis überzeugt und sollen sie daher definitiv eingeführt werden?“

- Lektionsdauer 70 Minuten
- Blockzeiten
- Angeleitetes Studium
- Integrationsfach Sprache und Kultur der Antike
- Beginn des Unterrichts in allen Schwerpunktfächern in den Klassen L4/K2
- Selbstfinanzierter Fremdsprachenaufenthalt (4 Wochen in den Klassen L4/K2)
- Sozialer Leistungsnachweis

In drei weiteren Kernaussagen geht der Bericht auf dieses zweite Fokusthema ein.

„Die Lektionsdauer von 70 Minuten ist an der Kantonsschule Seetal ein tragendes

Element für die Förderung des guten Lernklimas und wird von allen Beteiligten als wirkungsvoll und lernfördernd beurteilt.“

Es freut uns, dass auch die externe Evaluation - wie bereits wir selbst in einer internen Zwischenevaluation aus dem Jahre 2008 - zum Schluss kommt, dass es sich bei den 70-Minuten-Lektionen um eine sehr geeignete Lektionsdauer handelt. Von den 45 befragten Lehrpersonen beurteilen 30 die 70-Minuten-Lektionen als unbestrittenes Element. 13 sind für ein Beibehalten ohne expliziten Wunsch nach Verbesserungen. Gegen die 70-Minuten-Lektionen ist keine einzige Lehrperson. Auch die Schülerinnen und Schüler halten die 70-Minuten-Lektionen für eine gute Lektionsdauer. So trifft es für 85 der 101 befragten Lernenden gänzlich (45) oder eher zu (4), „dass die 70-Minuten-Lektionen ihnen helfen, sich besser zu konzentrieren und mehr Stoff zu bewältigen“. Auch von den befragten Eltern meinen 89%, „dass ihr Sohn/ihre Tochter die 70-Minuten-Lektionen schätze“.

„Die Blockzeiten und das angeleitete Studium fördern die Lernkultur nachweisbar, letzteres erfüllt seine ursprüngliche Bestimmung bisher allerdings nur teilweise.“

Von den 45 befragten Lehrpersonen halten 40 die Blockzeiten für ein unbestrittenes Element (25) bzw. sind für ein Beibehalten ohne expliziten Wunsch nach Verbesserungen (15). Positiv sind auch die Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern ausgefallen: „Die befragten Lernenden äussern sich zu den Blockzeiten ebenfalls sehr positiv, und auch die Eltern der aktuell Lernenden schätzen dieses Element des Schulversuchs.“ Wie schon bei der Kernaussage 16 wird auch beim Fokusthema 2 das Studium mehrheitlich positiv beurteilt.

„Der gleichzeitige Beginn des Unterrichts in allen Schwerpunktfächern, das Integrationsfach Sprache und Kultur der Antike sowie der Fremdsprachenaufenthalt finden bei den Lernenden und Lehrpersonen grossen Anklang, während der soziale Leistungsausweis bei den Lernenden auch Fragen aufwirft.“



Die Kernaussage macht bereits deutlich, dass die weiteren Elemente, die evaluiert worden sind (mit leichten Einschränkungen beim sozialen Leistungsnachweis), auf allseits grosse Zustimmung stossen. Einige Zitate aus dem Bericht: „Verschiedene Gruppen von Lernenden erwähnen das Integrationsfach Sprache und Kultur der Antike bereits zu Beginn der Gespräche als einen Pluspunkt im Profil der Schule.“ Oder: Die Lernenden bestätigen, „dass ihnen das Integrationsfach Sprache und Kultur der Antike ‚viel gebracht habe‘, sie aber teilweise den Nutzen erst ‚im Nachhinein‘ erkannt hätten“. „Auf eine ähnlich hohe Zustimmung stösst der Fremdsprachenaufenthalt.“ Der Aussage: „Trotz der Belastung für unser Familienbudget befürworte ich den Fremdsprachenaufenthalt“ haben 84% der befragten Eltern gänzlich oder eher zugestimmt. Der soziale Leistungsnachweis ist für 36 der befragten 45 Lehrpersonen ein Element, das weitergeführt werden sollte. Bei den aktuell Lernenden tönt es kritischer: „Einige meinen, dies (das Sozialpraktikum, Anm. der Verfasser) wäre ein nicht statthafter Übergriff auf ihre persönliche Freiheit.“ Interessanterweise sehen aber die Ehemaligen den Sinn des Sozialpraktikums viel eher ein als die aktuell Lernenden:

„Die 54 befragten Ehemaligen äussern sich mehrheitlich positiv über das Sozialpraktikum.“

Geplante Verbesserungs-massnahmen

Nach einer detaillierten Analyse des Berichts hat die Schulleitung an einer Klausur während der Sommerferien verschiedene Massnahmen abgeleitet, mit welchen den festgestellten Schwächen wirksam begegnet wird. Wir präsentieren hier eine Auswahl:

Gemeinschaftsbildende Anlässe

Auf breiter Basis wird die Abschaffung gemeinschaftsbildender Anlässe beklagt resp. die Tatsache, dass die Gründe für diese Massnahme nicht mitgeteilt worden seien.

Massnahmen: Da kein einziger solcher Anlass abgeschafft worden ist, besteht Verbesserungsbedarf primär in der Kommunikation zwischen der Schulleitung und der Schülerschaft. Ein elektronischer Briefkasten briefkasten@ksseetal.ch ermöglicht den Schülerinnen und Schülern neu jederzeit, bei der Schulleitung auf unkomplizierte und niederschwellige Weise Fragen und Anregungen aller Art zu deponieren und aus erster Hand Antwort zu erhalten. Bei auf diese

Weise festgestelltem allgemeinem Klärungs- oder Informationsbedarf können wir so rasch reagieren und der Ausbreitung von Gerüchten und Fehlinformationen künftig einen Riegel schieben – jedenfalls wenn die Schülerschaft den direkten Kommunikationskanal zur Schulleitung auch wirklich nutzt! Auf Jahresende hin geben wir den Schülerinnen und Schülern auf diesem Weg künftig zudem die Möglichkeit, der Schulleitung Wünsche zum Jahreswechsel mitzuteilen. Der Samichlaus- und der Faschnachtsanlass sind im letzten Schuljahr übrigens infolge verspäteter Organisation resp. fehlender Initiative der zuständigen Klassen nicht zustande gekommen. Damit die Schülerschaft diese beliebten Anlässe nicht mehr verpasst, arbeiten Lernende aus dem zuständigen Jahrgang neu in einer Arbeitsgruppe mit, welche das Kulturprogramm der Schule erstellt. Zwar handelt es sich beim Samichlaus- und Faschnachtsanlass nicht um offizielle Schulanlässe, wir öffnen aber die kulturelle Organisationsplattform der Schule gern den Schülerinnen und Schülern, um sie bei der Realisierung ihrer inoffiziellen Anlässe zu unterstützen.

Partizipation der Schülerschaft

Auffallend viele Lernende der höheren Semester sehen sich durch die institutionalisierten Wege der Klassendelegierten zu wenig ein-

bezogen. Sie beklagen, dass sie in den für sie wichtigen Entscheidungen nicht angehört werden. Massnahme: Die Klassen haben den Auftrag erhalten, sich Gedanken darüber zu machen, in welcher Form sie künftig am Zustandekommen schulischer Entscheide und an der Gestaltung des Schullebens teilhaben möchten. Wir werden die Stimmen der Klassen an einer ausserordentlichen Klassenchefkonferenz zusammentragen und eine stimmige und praxistaugliche Partizipationsform für die Lernenden einführen. Ein von zahlreichen anderen Schulen beschrittener Weg besteht in der Gründung einer Schülerorganisation. Eine solche wäre auch an der KS Seetal sehr willkommen, hat aber nie einem von Schülerseite deklarierten Bedürfnis entsprochen. Zudem zeigen die Erfahrungen anderer Schulen, dass Schülerorganisationen oft einen aktiven und initiativen Start hinlegen, danach aber rasch an Schwung verlieren und bald unter Motivationsproblemen bei der Rekrutierung engagierter Neumitglieder leiden. Dadurch lässt ihre Wirkung nach, was ihren Krebsgang noch beschleunigt. Unsere Schülerschaft hätte die Möglichkeit zu beweisen, dass es an der KS Seetal besser geht!

Praxis des Unterrichtsfeedbacks

Die Praxis des Unterrichtsfeedbacks wird von den Lernenden

kritisch beurteilt: Man möchte vermehrt und gezielter Unterrichtsfeedback geben („dort, wo es nötig ist“), wünscht sich eine grössere und vor allem eine nachhaltigere Wirkung der Feedbacks und generell eine grössere Bereitschaft der Lehrpersonen, Anregungen zur Verbesserung des Unterrichts aufzunehmen.

Massnahme: Die Unterrichtsbeurteilung ist ein brisantes Thema, das wohl noch keine Schule zur restlosen Zufriedenheit aller Anspruchsgruppen hat lösen können. Wir werden an einer schulinternen Lehrerweiterbildung am 11. November 2010 im Kollegium aber Wege zur Verbesserung der Praxis des Unterrichtsfeedbacks finden und geeignete Massnahmen beschliessen. Das verständliche Bedürfnis der Lernenden, zielgerichtet Feedback geben zu können, und die Wahrung der für die Unterrichtsführung unabdingbaren Autorität der Lehrpersonen müssen hierbei indessen sorgfältig gegeneinander abgewogen werden: Das Auffinden einer guten Lösung ist auch für das an der Schule so wichtige gute Klima entscheidend.

„Lernen lernen“, Kompetenzen im eigenverantworteten Lernen, „Studium“

Mit der Praxis des Fachs „Lernen lernen“, in welchem wir grundlegende Lerntechniken und Kompetenzen des eigenverantworteten Arbeitens vermitteln, und seinen

Wirkungen ist keine Gruppe der Befragten wirklich zufrieden, weshalb die IFES die Integration der Inhalte in den Fachunterricht empfiehlt. Ausserdem wird im Bericht festgehalten, dass eine präzise Beschreibung der Kompetenzen fehlt, welche der Begriff „eigenverantwortetes Lernen“ beinhaltet und die damit gefördert werden sollen, und dass schliesslich das „Studium“, in welchem das eigenverantwortete Lernen praktiziert wird, noch nicht optimal durchgeführt wird. Massnahmen: Eine fachlich breit abgestützte Arbeitsgruppe aus Lehrpersonen und Schulleitungsmitgliedern hat den Auftrag erhalten, einen Katalog übergreifender und fachspezifischer Kompetenzen zu definieren, welche im eigenverantworteten Lernen erworben werden sollen. Sie wird zudem ermitteln, wie die Ziele des Fachs „Lernen lernen“ in einer anderen Form erreicht werden können. Die konsequente Durchführung des „Studiums“ gemäss bestehendem Reglement schliesslich wird künftig dessen einwandfreien Ablauf gewährleisten.

Sozialer Leistungsnachweis

Die IFES empfiehlt, den sozialen Leistungsnachweis bezüglich Transparenz der Bewilligungsverfahren und bezüglich der Varianten der Durchführung zu optimieren.

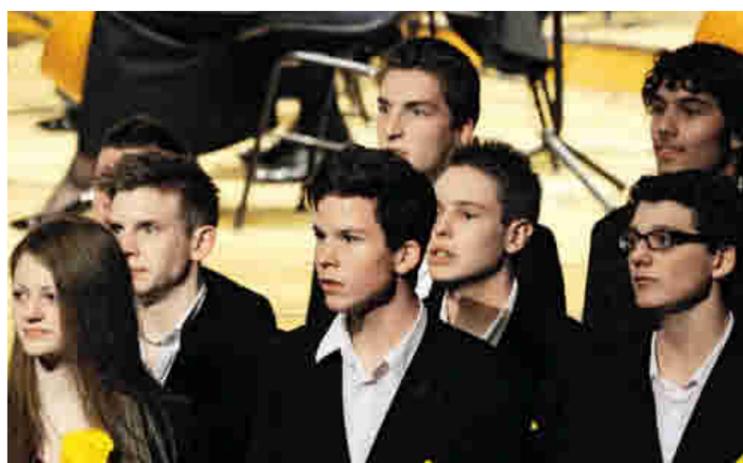
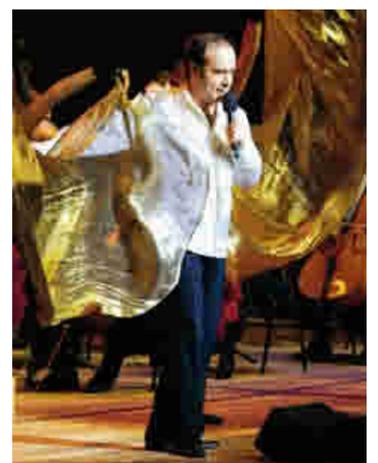
Massnahmen: Das Bewilligungsverfahren und der Katalog der möglichen Durchführungsvarianten

werden überprüft und die diesbezügliche Kommunikation zwischen der Administration des Sozialeinsatzes und der Schülerschaft optimiert. Unterstützend werden künftig die Klassenlehrpersonen verstärkt in die Planungsphase einbezogen.

Die externe Evaluation durch die IFES, welcher sich alle luzernischen Kantonsschulen periodisch stellen, haben wir genutzt, um als Fokusthema den im Sommer 2011 ablaufenden Schulversuch auf Herz und Nieren überprüfen zu lassen. Das ist eine seinerzeit vom Regierungsrat verfügte Vorbedingung für dessen definitive Einführung. Aufgrund der weitgehend positiven Ergebnisse werden wir die meisten Elemente des Schulversuchs zur unveränderten Einführung beantragen. Wo die Evaluation Mängel zutage gefördert hat, wollen wir die Elemente des Schulversuchs in optimierter (eigenverantwortetes Lernen, sozialer Leistungsnachweis) oder in grundlegend neuer Form („Lernen lernen“) zum Definitivum erklären lassen. Wir sind zuversichtlich, dass der Regierungsrat unserem Antrag stattgeben wird.



Foto: Pius Wey



Konzert ‚InTakt für Alle!‘ vom 22. Juni 2010

Text: Dr. Marc Meyer, Rektor
Fotos (S. 4 und 5): Felix Leyer

Am 22. Juni 2010 ist mit dem Konzert ‚InTakt für Alle!‘ ein kultureller Grossanlass der Kanti Seetal Realität geworden: Der Chor und das Vokalensemble, das Tanzensemble ‚Orientalischer Tanz‘ und eine für das Konzert gebildete Tanz-Performancegruppe sind im Luzerner KKL zusammen mit dem Luzerner

Sinfonieorchester aufgetreten. Unter der Leitung des renommierten Geigers und Performers Aleksey Igudesman haben die Gäste ein einzigartiges Konzerterlebnis genossen, das durch Humor, mitreisende Musik, erfrischende Jugendllichkeit, ein originelles Rahmenprogramm und ein stimmiges Gesamtkonzept überzeugt hat. Während die Tanzperformance von der bekannten deutschen Choreogra-

fin Gudrun Lange einstudiert worden ist, haben an der Schule Aaron Tschalèr (Chor), Lorenz Ganz (Vokalensemble), Claudine Leyer (Orientalischer Tanz) und Marc Meyer (Projektleitung), unterstützt von zahlreichen weiteren Lehrpersonen, das Konzert vorbereitet. Das Vormittagskonzert für Schulklassen haben alle Klassen der Kanti Seetal zusammen mit 600 weiteren Schülerinnen und Schü-

lern besucht, das Abendkonzert für die breite Öffentlichkeit hat vor rund 1700 begeisterten Gästen in einem fast voll besetzten KKL stattgefunden.

Der Luzerner Regierungspräsident, Dr. Anton Schwingruber, und der Chef der Luzerner Kulturförderung, Daniel Huber, haben das Konzert ebenfalls besucht, es als Gewinn für alle Beteiligten bezeichnet und mit grosser Anerkennung gewürdigt.

Eine umfassende Berichterstattung in der Presse vor und nach dem Konzert hat das Projekt abgerundet, das während des ganzen Schuljahres durch zahlreiche Aktionen und in allen Unterrichtsfächern an der Schule interdisziplinär thematisiert worden ist. Gerne rufen wir das Konzert mit einigen Bildimpressionen noch einmal in Erinnerung.



Neue Personen an der Kantonsschule Seetal

Andrea Aeppli,
Leiterin Zentrale Dienste



Als neue Leiterin Zentrale Dienste und damit Nachfolgerin von Walter Imgrüth hat der Wahlausschuss,

bestehend aus Marc Meyer, Klaus Helfenstein, Monika Iten und Roger Rauber Frau Andrea Aeppli gewählt.

Andrea Aeppli ist 45-jährig und Mutter zweier Kinder (14- und 10-jährig). Sie wohnt in Beinwil AG. Nach der Matura (Typus E) an der Kantonsschule Luzern hat sie während zehn Jahren als Programmiererin und Projektleiterin in der Privatwirtschaft gearbeitet. Während dieser Zeit hat sie auch einen längeren, von Studien begleiteten Aufenthalt in den USA absolviert. Nach einer Babypause in der zweiten Hälfte der Neunzigerjahre hat sie familienbeglei-

tend ein Studium in Wirtschaftsinformatik an der Höheren Fachschule Nordwestschweiz in Olten und anschliessend ein Studium in Betriebsökonomie an der Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Wirtschaft, in Brugg absolviert. Im Anschluss daran hat sie als Verantwortliche für Personal und Holding-Kommunikation erneut in der Privatwirtschaft gearbeitet. Als ausgebildete Skilehrerin treibt Frau Aeppli in ihrer Freizeit gern Sport, sie liest und musiziert. Andrea Aeppli hat ihre Stelle am 1. Mai 2010 angetreten und sich bereits gut eingelebt.

Alena Ehrenbold,
Wirtschaft und Recht



Mein Name ist Alena Ehrenbold. Geboren und aufgewachsen bin

ich in Luzern, wo ich auch meine Wirtschaftsmatura absolvierte. Nach einem Jahr als Flight Attendant bei der Swiss begann ich mein Wirtschaftstudium an der Universität Zürich. In der Mitte meines Studiums studierte ich ein Semester in Spanien und absolvierte bei der UBS ein halbjähriges Praktikum, wo ich danach studiumsbegleitend zwei Jahre weiterarbeiten konnte. Nach dem Abschluss des Wirtschaftsstudiums unternahm ich eine Weltreise. Vor einem Jahr habe ich dann das „Lehrdiplom für Maturitätsschulen“ wiederum an der Universität Zürich in Angriff genom-

men. In meiner Freizeit treibe ich viel Sport und reise gerne. Meine grosse Leidenschaft ist das Weltenreiten. Es freut mich sehr, ab diesem Jahr an der Kantonsschule Seetal das Fach „Wirtschaft und Recht“ zu unterrichten.

Kerstin Jentsch, Musik



Ich heisse Kerstin Jentsch und ich freue mich, an der Kantonsschule Seetal neu Musik unterrichten zu dürfen.

Aufgewachsen bin ich in Naters (VS), wo ich schon früh die Freude an der Musik erfahren durfte. Schon als Kind und Jugendliche spielte ich Geige, spielte in verschiedenen Orchestern und sang in Chören. Nach der Matura mit

Schwerpunktfach Musik in Brig, studierte ich klassischen Gesang und Schulmusik II an der Musikhochschule Luzern. Seit 3 Jahren unterrichte ich am Gymnasium St. Klemens in Ebikon Schulmusik und mit viel Freude leite ich auch den Kinderchor in Ballwil. An beiden Gymnasien und an der Musikschule Ballwil erteile ich in kleinem Pensum auch Gesangsunterricht.

In meiner Freizeit singe ich als Solistin und leidenschaftlich gerne auch in Gesangsensembles. Als Wahlluzernerin geniesse ich die Nähe zu See und Bergen. Sobald aber der erste Schnee auf den Bergen liegt, zieht es mich in meine schöne Heimat auf die Skipisten. Nun freue ich mich auf musikalische Stunden mit den Schülerinnen und Schülern der Kantonsschule Seetal.

Daniel Gwerder, Englisch



Nach meiner Matura mit mathematisch-naturwissenschaftlichem Profil gab ich meiner Ausbildung eine neue Richtung und nahm das Studium der englischen Sprach- und Literaturwissenschaft an der Universität Zürich auf. Im Verlauf meines Grundstudiums wählte ich

Stephan Preiswerk, Biologie

Ich heisse Stephan Preiswerk und bin in Basel geboren, wo ich auch meine Schulzeit und das Biologiestudium absolvierte. Ich interessierte mich besonders für die Neurobiologie und untersuchte während meiner Diplomarbeit, wie Nervenzellen in der Entwicklung des Nervensystems ihre Kontaktpunkte finden. Während des Studiums engagierte ich mich stark in der Ju-

Fabienne Chappuis Roth,
Französisch



Ich heisse Fabienne Chappuis Roth und unterrichte neu Französisch an der Kantonsschule Seetal. Als Kind bin ich mit meinen Eltern von der Romandie in die Deutschschweiz gekommen, wo ich mit meinen beiden jüngeren Brüdern aufgewachsen bin. Nun wohne ich in Baden-Rüthof im Aargau nahe an der Reuss mit meinem Mann und unseren zwei Katzen. In meiner Freizeit bin ich gerne draussen in der Natur, unternehme Schlauch-

boofahrten auf der Reuss oder suche Geocaches im Wald. Bei schlechtem Wetter lese ich gute Bücher und befasse mich mit bildender Kunst.

Schon zu Beginn meines Studiums an der Universität Zürich habe ich an einer Privatschule in Baden Nachhilfeunterricht und Französischkurse erteilt. Später wurde mir das 10. Schuljahr anvertraut, eine Herausforderung, da die Französischkenntnisse der Schülerinnen und Schüler sehr unterschiedlich waren. Sechs Jahre lang habe ich meine Schülerinnen und Schüler für die Aufnahmeprüfung und die FMS fit gemacht und dabei gemerkt, dass es für mich nichts Schöneres gibt, als mit Jugendlichen zu arbeiten. So habe ich mich auch entschlossen, das Lehrdiplom für Maturitätsschulen so schnell wie möglich nachzuholen und freue mich riesig auf meinen neuen Arbeitsplatz.

ausserdem deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft als Nebenfächer, die mein Hauptfach auf interessante Weise ergänzen.

Nach abgeschlossenem Studium trat ich vor vier Jahren in Oberägeri/ZG meine erste Festanstellung an einer Privatschule mit Sek I- und Sek II-Profil an. In der Folge dieser Anstellung bin ich in den Kanton Zug gezogen, wo meine Frau, mein Sohn und ich noch immer wohnen.

Die Faszination an meinen Studienfächern liegt in der Vielfalt der Themen, die sich darin auftun. Es ist meine – ganz bestimmt nicht unvoreingenommene! – Meinung, dass es kaum eine andere Studienrichtung gibt, die das Leben so gründlich durchsetzt wie das Studium von Sprache: Wir leben mit,

durch, manche sogar von Sprache; sprachliche Kompetenz kann sowohl der Schlüssel zu Vergnügen (bei der Lektüre eines Buchs) wie auch zu neuem Wissen und somit zu neuer Inspiration sein, aber ebenso zu beruflichem Erfolg; das Studium von Sprache bewegt sich auf praktischen, philosophischen sowie ästhetischen Ebenen, die sich unweigerlich miteinander verschränken. Langweilig wird's einem da bestimmt nicht. Nebst fachverwandten Themen (allen voran Literatur) ist Musik meine Leidenschaft, wobei bestimmte Vertreter des American Folk und Jazz einen besonderen Platz in meiner Sammlung einnehmen. Dies hört man bestimmt auch der Musik an, die ich selber spiele.



dieser Schule war ich dann auch

nach der Ausbildung weitere fünf Jahre tätig. Meine Freundin stammt ursprünglich aus dem Kanton Luzern und arbeitet neu wieder hier in der Gegend. Dies hat mich bewogen, an die Kantonsschule Seetal zu wechseln.

In meiner Freizeit bin ich gerne

in den Bergen unterwegs. Sei es im Sommer in Fels und Eis oder im Winter im Schnee. Mit diesen Hobbys und der neuen Stelle an dieser wunderschönen Schule werde ich mich sicher schnell in der Zentralschweiz einleben.

Mirjam Schürch, Englisch



Mein Name ist Mirjam Schürch und ich unterrichte neu Englisch an der Kantonsschule Seetal. Aufgewachsen bin ich in Burgdorf, dem Tor zum Emmental im Kanton Bern. Während meiner eigenen Gymnasialzeit entdeckte ich in einem Austauschjahr an einer High School in Wisconsin, USA, meine Faszination für die englische Sprache und die englischsprachige Literatur. Diese Leidenschaft habe ich im Anschluss an mein Austauschjahr über die Jahre hinweg mit verschiedenen Reisen nach Nordamerika und Grossbritannien und zu Hause

mit unzähligen literarischen Reisen auf dem Sofa vertieft.

Literatur, Sprachen und Reisen sind untrennbar mit verschiedenen Kulturen und Religionen verknüpft, zwei weitere Gebiete, für die ich mich interessiere. So habe ich nach der Matura und einem Zwischenjahr in Südamerika in Bern mein Studium der englischen Sprachen und Literaturen und Religionswissenschaften begonnen. Nach dem Bachelor-Abschluss habe ich mich im Masterstudium auf englische Sprachwissenschaft spezialisiert. Gleichzeitig absolvierte ich die Ausbildung zur Englischlehrerin an der Pädagogischen Hochschule (PH) Bern. Dabei durfte ich wertvolle Erfahrungen in diversen Praktika und Stellvertretungen an verschiedenen Schulen im Kanton Bern sammeln. Nach dem Abschluss im Sommer dieses Jahres freue ich mich nun auf einen neuen Start im Kanton Luzern und auf die verantwortungsvolle Aufgabe an der Kantonsschule Seetal.

Kathrin Stadelmann, Deutsch



Mein Name ist Kathrin Stadelmann, ich unterrichte seit Beginn des neuen Schuljahres das Fach Deutsch an der Kantonsschule Seetal. Aufgewachsen bin ich am Zürichsee, bis ich 2002 ins mittelalterliche Städtchen Fribourg zog und Germanistik wie auch

Geschichte zu studieren begann. Mit abgeschlossenem Grundstudium im Rucksack begab ich mich 2004 vorerst im Rahmen eines ERASMUS-Austauschjahres nach München, wo ich weiter studierte und bald Gefallen fand an der bayerischen Gemütlichkeit. So verlängerte ich meinen Aufenthalt in deutschen Ländern und schloss 2007 mein Studium an der Ludwig-Maximilians-Universität ab. Schliesslich führte mich die Ausbildung zur Gymnasiallehrerin zurück nach Zürich und nun geleitet mich meine Anstellung als Deutschlehrerin ins schöne Seetal.

Am Fach Deutsch schätze ich unter anderem die Auseinandersetzung mit den zeitlosen literarischen Motiven und Themenbereiche wie Kommunikation, Sprachverständnis und ganz besonders das Ver-

hältnis von Sprache und Denken, denn „Arbeit an der Sprache ist Arbeit an einem Gedanken“.

Nach der Matura reiste ich mit einer Freundin vier Monate durch Indien, was mitunter ein unwiderrufliches Fernweh auslöste. Während meiner Studienzeit bin ich dem Lockruf aus der Ferne nicht selten gefolgt, vordergründig um fremde Kulturen zu erkunden, wohl aber auch, um meiner eigenen fernab immer wieder neu zu begegnen. Wenn nicht reisend oder lesend, verbringe ich meine Freizeit gerne mit Hunden und auf Pferden, was ich nun im Seetal wieder intensiver betreiben kann.

Irene Stocker-Aregger, Französisch



Aufgewachsen bin ich in Buttisholz. Tolle Französischlehrerinnen und -lehrer an der Kanti Sursee und verschiedene Kontakte mit der Westschweiz (Landdienst, Jugendtreffen, Ferien, Musik) weckten in mir die Begeisterung für die französische Sprache.

Nach dem Seklehrerstudium an der Universität Fribourg unterrichtete ich in Ruswil und Hitzkirch als Klassenlehrerin, nach der Familiengründung als Fachlehrerin. In den letzten fünf Jahren durfte ich zudem an der KSS im 2. Semester

jeweils Förderstunden in Deutsch und Französisch übernehmen.

Zusammen mit meinem Mann und unseren drei Kindern lebe ich in Hitzkirch.

Ich freue mich, nebst den Förderstunden nun auch als Fachlehrerin mit einem kleinen Pensum an der Kantonsschule Seetal tätig zu sein.

Kantonsschule Seetal Höhenflug - Uri Rotstock, 4./5. September 2010

René Hofer, Geografielehrer

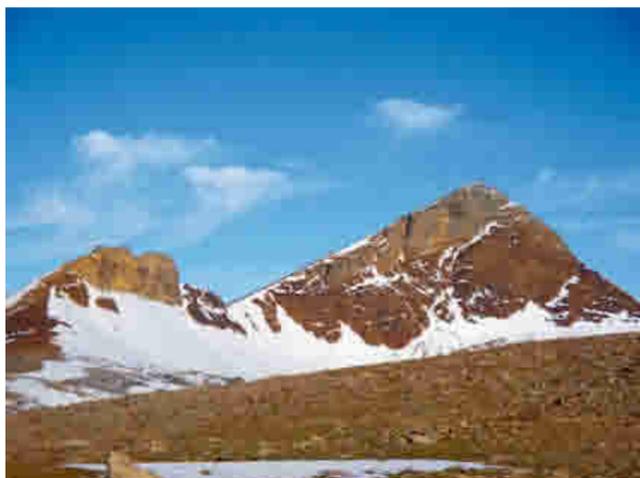
Acht Schülerinnen und Schüler sowie fünf Lehrerinnen und Lehrer machen sich auf zum sechsten KS See Höhenflug: Uri **Rot**stock (2928m)! Das Ziel der ersten Etappe heisst Gitschenhörelihütte, eine kleine

Selbstversorgerhütte auf 2325m am Fusse des Blüemlisalpgleiters (nicht mit Polo Hofers Blüemlisalp im Berner Oberland zu verwechseln). Die engen Platzverhältnisse sorgen für eine gemütliche Hüttenstimmung, das feine selbst gekochte Znacht, die obligate Jassrunde,

das Outdoor – Dessert und der Kurztrip an die Gletscherzunge tragen das ihre dazu bei. Dank den kunstvollen Uri**rot**stockkissen wird auch artig geschlafen, so dass es um 06:00 frühmorgens mit dem Gipfelabenteuer losgehen kann: Über Seitenmoränen und Schnee-

felder erklimmen wir bei herrlichem Spätsommerwetter die markante Pyramide und geniessen die traumhafte 360° - Aussicht. Der Abstieg nach Isenthal lässt für den nächsten Tag Muskelkater erahnen, aber was ist das schon im Vergleich zu diesem eindrücklichen Wochen-

ende in den Urner Bergen. Kompliment an alle Teilnehmenden für das vorbildliche Verhalten! Wir freuen uns auf den siebten Streich.



Terminplan Wintersemester 2010

10. September	Freitag bis Sonntag „Aktion 72 Stunden“ 07:45 - 08:55 Uhr: L1c, Zahnarztuntersuch beim Schulzahnarzt	16. Dezember	ganzer Tag: Individuelle Studienberatung bei Herrn Ludwig Martin, BIZ bis 13:00 Uhr: Notenabgabe Wintersemester für die Klasse F3, K4, L6abc
14. September	nachmittags: Kantonaler Fachschaftstag Geschichte		13:00 - 15:30 Uhr: F3, PY-Exkursion SWZ Schachen (Tru)
17. September	Kantonaler Fachschaftstag Philosophie 14:00 - 14:50 Uhr: L1d, Zahnarztuntersuch beim Schulzahnarzt		13:15 - 14:25 Uhr: Zusatzprobe Weihnachtskonzert
20. September	ab 09:00 Uhr: Schulberatung bei Herrn Beat Unternährer nachmittags: L6c, FR-Exkursion „Molière in Solothurn“ (Bec)	17. Dezember	letzter Schultag der Klasse F4 ab 13:15 Uhr: Zusatzprobe Weihnachtskonzert
23. September	nachmittags: Herbstsporttag Verschiebedatum 30.9.10		17:45 Uhr: Öffentliches Weihnachtskonzert der KS Seetal
24. September	F3, F4, Fach(matura)arbeit: Abgabe der Vorkorrektur an betreuende LP	18. Dezember	Beginn der Weihnachtsferien, bis SO 2. Januar 2011
27. September	16:15 - 18:00 Uhr: Allgemeine Konferenz für Lehrpersonen		
28. September	Ergänzungsfachtag für die Vorturatur- und die Maturaklassen ganzer Tag: L2ab, DE-Exkursion „Sagen und Humor“ (Kes)	03. Januar	F4, schriftliche Fachmaturaprüfungen EN / FR 16:00 - 18:00 Uhr: Notenkonferenz F3, K4, L6abc
30. September	08:15 - 09:35 Uhr: L5c, Orientierung im Berufs- und Studienberatungszentrum Luzern 10:15 - 11:35 Uhr: K3, Orientierung im Berufs- und Studienberatungszentrum Luzern nachmittags: Verschiebedatum Herbstsporttag	04. Januar	F4, schriftliche Fachmaturaprüfung MA
1. Oktober	08:15 - 09:35 Uhr: L5a, Orientierung im Berufs- und Studienberatungszentrum Luzern 10:15 - 11:35 Uhr: L5b, Orientierung im Berufs- und Studienberatungszentrum Luzern	05. Januar	F4, schriftliche Fachmaturaprüfung DE
2.-17. Oktober	Herbstferien	06. Januar	07:45 - 08:15 Uhr: K1, L3abc, Information zur Schwerpunktfachwahl (Aula) 08:30 - 09:00 Uhr: K2, L4abc, Information zur Ergänzungsfachwahl (Aula)
18.-22. Oktober	Herbst-Studienwoche 10 gemäss separatem Programm	07. Januar	F4, schriftliche Fachmaturaprüfung Naturwissenschaften abends: L5b, DE-Exkursion «Peer Gynt», Luzerner Theater (Kes)
20. Oktober	18:30 Uhr: L1abcd, Elternabend	10. Januar	F4, mündliche Fachmaturaprüfung GG ab 09:00 Uhr: Schulberatung bei Herrn Beat Unternährer
25. Oktober	ab 09:00 Uhr: Schulberatung bei Herrn Beat Unternährer	11. Januar	F4, mündliche Fachmaturaprüfung GS nachmittags: F2, GG-Exkursion «Luzerner Museen für Schulen» (Hor)
26. Oktober	F4, K4, L6abc, Abgabe der Matura- und Fachmaturaarbeiten	12. Januar	F4, mündliche Fachmaturaprüfung EN
28. Oktober	ganzer Tag: Individuelle Studienberatung bei Herrn Ludwig Martin, BIZ	13. Januar	F4, mündliche Fachmaturaprüfung DE ganzer Tag: Individuelle Studienberatung bei Herrn Ludwig Martin, BIZ
29. Oktober	ganzer Tag: Kantonale Schulleitungstagung „Schwarzenberg“		19:45 - 21:45 Uhr: Informationsabend zur Schwerpunktfachwahl, Aula
1. November	Allerheiligen (schulfrei)	14. Januar	F4, mündliche Fachmaturaprüfung FR
2. November	19:45 - 22:15 Uhr: F1, Elternabend mit Informationen zu Praktikum und Profilwahl	17. Januar	16.15 - 18.00 Uhr: Allgemeine Konferenz für Lehrpersonen
03. November	bis 13:00 Uhr: Notenabgabe für Zwischenkonferenz F3, K4, L6abc	18. Januar	13:30 - 14:30 Uhr: Erhaltungskonferenz Fachmatura Profil Pädagogik
08. November	16:15 - 18:15 Uhr: Zwischenkonferenz F3, K4 und L6abc 16:00 - 16:30 Uhr: F2, K2, L4abc, Information FSA (Stt)	19. Januar	K4, L6a, SBC-Exkursion „Spektroskopie“ ETH Zürich (Scs)
09. November	nachmittags: K4, L6abc, Präsentationsworkshop zur Maturaarbeit	20. Januar	19:45 - 21:00 Uhr: Informationsabend zum Eintritt ins Gymnasium, Aula
10. November	K4, L6abc, Anmeldeschluss 5. Prüfungsfach Matura	21. Januar	L5c, K4, L6ac, „English theatre“ an der KS Sursee (Ruc) 18:00 Uhr: Fachmatura-Feier (Aula)
11. November	Martinstag (unterrichtsfrei) / SCHILW für Lehrpersonen	24. Januar	ab 09:00 Uhr: Schulberatung bei Herrn Beat Unternährer
12. November	16:00 Uhr: Informationsanlass der Seetalensis für die Maturaklassen		08:30 - 11:00 Uhr: F2, PY-Exkursion SWZ Schachen (Tru)
15. November	ab 09:00 Uhr: Schulberatung bei Herrn Beat Unternährer	26. Januar	bis 13:00 Uhr: Notenabgabe Wintersemester
16. November	19:45 - 21:15 Uhr: Informationsabend zum Eintritt in die FMS	28. Januar	ENDE des Wintersemesters
17. November	Informationstag Uni Fribourg (französisch)		
19. November	Informationstag Uni Luzern		
22. November	16:15 - 18:00 Uhr: Allgemeine Konferenz für Lehrpersonen		
24. November	Informationstag Uni Fribourg (deutsch) 10:30 - 17:30 Uhr: K2, L4a, SBC-Exkursion „KKW Gösgen“ (Jum) bis 13:00 Uhr: Notenabgabe für Zwischenkonferenzen		
26. November	ganzer Tag: Individuelle Studienberatung bei Herrn Ludwig Martin, BIZ 09:05 - 10:15 Uhr: Zusatzprobe Weihnachtskonzert nachmittags: <i>muévete</i> an der KS Reussbühl (alle Lernenden mit SES)		
29. November	ab 16:00 Uhr: Zwischenkonferenzen gemäss separatem Programm		
01. Dezember	Informationstag Uni Lausanne (für Deutschschweizer Maturandinnen und Maturanden) vormittags: K3, L5c, SWR-Exkursion „Einführung Betriebswirtschaft, Emmi“ (Esb)		
03. Dezember	nachmittags: Öffentliche Präsentation der Matura- u. Fachmaturaarbeiten		
04. Dezember	vormittags: Öffentliche Präsentation der Matura- u. Fachmaturaarbeiten		
06. Dezember	ab 09:00 Uhr: Schulberatung bei Herrn Beat Unternährer 13:15 - 14:25 Uhr: K4, L6a, SBC «Besuch einer Gentech-Forscherin» (Hek)		
07. Dezember	Informationstag Uni Neuchâtel 13:15 - 14:25 Uhr: Zusatzprobe Weihnachtskonzert		
08. Dezember	Maria Empfängnis (schulfrei)		
13. Dezember	13:15 - 14:25 Uhr: Zusatzprobe Weihnachtskonzert		
14. Dezember	07:45 - 08:15 Uhr: K3, L5abc, Information zur Maturaarbeit (Aula)		

Voranzeigen

8. Feb.:	Wintersporttag (15.2.11)
26.2. - 13.3.:	Fasnachtsferien
19. März:	Aufnahmeprüfung FMS
9. April:	Schilw
22.4 - 8.5.:	Osterferien
9. - 13. Mai:	Studienwoche
20. Mai:	Unterrichtsschluss für F3, K4 und L6abc
2. - 5. Juni:	Auffahrtsbrücke (schulfrei)
13. Juni:	Pfingstmontag (schulfrei)
23. - 26. Juni:	Fronleichnamsbrücke (unterrichtsfrei)
27. Juni:	Beginn FSA für F2, K2, L4abc (4 Wochen)
29. Juni:	Matura- und FMS-Diplomfeier
9. Juli:	Beginn der Sommerferien

Kantonsschule Seetal
Kurz- und Langzeitgymnasium - Fachmittelschule

Impressum:
Skript
Ausgabe Nr. 17
Herbst 2010

Informationsblatt der
Kantonsschule Seetal

Herausgeberin:
Schulleitung KS Seetal
Alte Klosterstrasse 15
6283 Baldegg
Tel. 041 914 26 00
Fax 041 914 26 01
info.kssee@edulu.ch

Dieses Skript
und weitere Informationen
finden Sie unter
www.ksseetal.ch

Auflage: 1'200 Ex.
Produktions-Nr. 902212